

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 6

Artikel: Wundere dich nicht, dass jemand, der nicht duftet, es mag, wenn man ihn beweihräuchert
Autor: Lec, Stanislaw Jerzy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

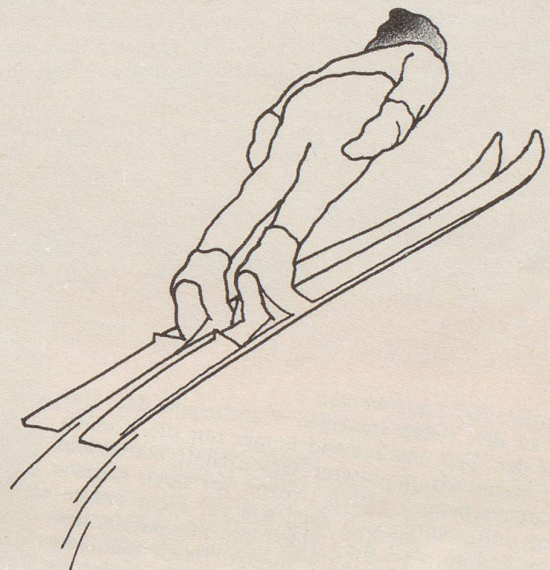
Walzerkönige

Die Carters haben, wie alle Welt über Fernsehen, Radio und Presse erfahren durfte, beim festlichen Präsidentenwechsel auf sieben Bällen getanzt. Weshalb aber wurde, wo immer sie auftauchten, ein Walzer intoniert? Weil Rosalyn Carter gerade noch rechtzeitig erzählt hatte, ihr Mann tanze ohnehin Walzer, «egal was gespielt wird». Es war so gut wie unvermeidlich, dass vom Ball-Parkett augenblicklich auf das politische geschaltet wurde: Walzerkönig Jimmy Carter und die Rhythmen dieser Welt.

Da ich im Gegensatz zu zahlreichen Kommentatoren noch nicht weiss, was der neue Präsident wann, wo und wie tun wird, ob er zu den Grossen, den weniger Grossen oder den Kleinen gehöre, und nicht einmal genau, wo «Grösse» denn eigentlich beginnt, bleibe ich bis auf weiteres einzig und allein auf die tänzerischen Schrittwechsel Jimmy Carters beschränkt. Der Rest gehört meinem Unwissen. Bekannt ist mir hingegen aus meinem sehr viel engeren Umkreis, dass es eine Kategorie von Zeitgenossen gibt, die in der Tat bei jeder politischen Melodie zum selben Tanz ansetzt.

Wie das gemeint sei? Ich rede von den Leuten, die von schlechterdings sämtlichen Themen auf ihr eigenes kommen: dem Mann zum Beispiel, dem es in der Diskussion über einen Quartierkindergarten mühelos gelingt, seine Theorie zur Weltverschwörung des Kapitalismus ein weiteres Mal unter die Leute zu bringen; oder jenem andern Votanten, der selbst vom Schutz der Alpenflora nahtlos zu den Atomkraftwerken gelangt; oder jenem dritten schliesslich, der auch im Rückgang der Männerchöre nur das Walten der Subversion erblickt; denn sie ist allgegenwärtig.

So ist zwar schwerlich Jimmy Carter, aber manch anderer sein eigener Walzerkönig, den kein Rhythmus aus dem einen und einzigen Tritt wirft. Hat da jemand von Schmalspur und Starrsinn gesprochen? Ach nein, liebe Leute! Jede Melodie ist ein Walzer. Ihr hört ihn nur nicht.



Stanislaw Jerzy Lec:

*Wundere dich nicht, dass jemand,
der nicht duftet, es mag,
wenn man ihn beweihräuchert.*